

lich zum Freihandelssystem keine höhere Stellung ein, als etwa seiner Zeit List¹⁾ zum Schutzzollsystem; beide waren nur bedeutende Pamphletisten und Agitatoren für das eine und das andere System und täuschten die Menge mit neuen sophistischen Gründen.

Nächstens mehr! Lassen Sie bald von sich hören!

Hochachtungsvoll

der Ihrige

Rodbertus.

Haben Sie Dank für Ihre Frankfurter Zusendungen.

24.

LASSALLE AN RODBERTUS. (Abdruck)

Berlin, 26. Mai 1863.

Geehrter Herr!

Gestern nacht bin ich hier wieder eingetroffen. Vor allem eine kurze Erwiderung auf Ihren Brief, den ich hier vorfinde. Das Wort „Lohn“ scheint mir allerdings begrifflich wie sprachlich jene Inäqualität mit dem Arbeitsertrag in sich zu schließen.

Dagegen ist ja so klar wie die Sonne, daß, wenn dem Arbeiter Boden, Kapital und Arbeitsprodukt [nicht]²⁾ gehört, von einer Lösung der sozialen Frage nicht die Rede sein kann. Dasselbe Resultat wird sich also auch annähernd herausstellen, wenn ihm Boden und Kapital zur Benutzung geliefert wird und ihm das Arbeitsprodukt gehört. Bei der ländlichen Assoziation wird dann der Arbeiter entweder mehr oder weniger als sein Arbeitsprodukt haben. Bei der industriellen Assoziation wird er in der Regel mehr erhalten als seinen Arbeitsertrag.

Alles dieses weiß ich sehr genau und würde es, wenn ich mein ökonomisches Werk schreibe, sehr expliziert nachweisen.

Allein bedenken Sie doch eins: Eben aus dem hier entwickelten Grunde habe ich in meinem Antwortschreiben nicht ein Wort von „sozialer Frage“ und von „Lösung der sozialen Frage“ gesprochen. Dies haben Sie erst durch Ihren Offenen Brief hineingebracht. Ich hatte es — nicht aus praktischer Furchtsamkeit und Leisetreteri — sondern aus jenen theoretischen Gründen vermieden. Eben aus dem hier erwähnten Grunde habe ich dies Wort auf das sorgfältigste vermieden

¹⁾ Friedrich List (1789—1846), der bekannte publizistische Vorkämpfer für die handelspolitische Einigung Deutschlands.

²⁾ Das Wort „nicht“, das in dem Wagnerschen Abdruck steht, fehlt sowohl in Rodbertus' Antwort vom 29. Mai, die diesen Satz in Anführungsstrichen zitiert, wie in Rodbertus' Brief an Rudolf Meyer vom 26. Mai 1872, der ebenfalls diesen Satz wörtlich anführt (Neue Zeit, Bd. XIII 1, S. 248).

und nur von einer „Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen“ gesprochen. Von einer „Lösung“ der „sozialen Frage“ dabei zu sprechen, hätte mein Gewissen als Theoretiker bei dem Assoziationsvorschlag nicht geduldet, und ich habe hierauf auch in Frankfurt kurz hingewiesen. Allein hier handelt es sich ja nur um eine praktische Übergangsmaßregel, nicht um eine theoretische, prinzipielle, endgültige Lösung, die Sie selbst sogar erst in fünfhundert Jahren erwarten. Daß die Lösung allmählich durch die Assoziation herbeigeführt und erstaunlich erleichtert wird, scheint mir unbestreitbar, und dies Ihnen zu erweisen, würde ich mich stark machen. (Die bäuerliche Assoziation auf vom Staat beschafften Bodenflächen würde sich z. B. sehr bald durch die bloße Gerechtigkeit zur Abolition der Grundrente hinstoßen müssen. Bei den industriellen Assoziationen würde dies, wenn auch langsamer und vermittelter, gleichfalls eintreten müssen.)

Während ich also einerseits die Assoziation als Übergangsmaßregel für durchaus praktisch halte, kommt dazu, daß ich eine andere gleich wirksame praktische Übergangsmaßregel — und Sie geben ja selbst zu und heben am meisten vor, daß Sie den definitiven Zustand, den Sie erst in fünfhundert Jahren erwarten, erst durch eine Reihe von Übergangsmaßregeln erwarten, unmöglich d'un seul coup herbeiführen können — nicht sehe, was freilich durchaus nicht ausschließt, daß Sie eine solche und noch bessere ausspintisiert haben. In diesem Falle werde ich mich derselben, wie gesagt mit Leidenschaft anschließen.

Vorläufig begreifen Sie, daß ich den Leuten von etwas Praktisch-Greifbarem sprechen muß. Ich denke, daß meine Frankfurter Rede Ihnen in allen diesen Hinsichten konvenieren wird und bitte darin um Ihr freimütigstes Urteil.

Im übrigen bin ich sehr gespannt auf den Augenblick, wo Sie den mystischen Schleier von Ihrer Lohnmaßregel ziehen werden. Denn so leicht ich mir dies in bezug auf die Beseitigung der Grundrente denken kann, so schwer in bezug auf die Kapitalrente.

Dringend bitte ich, mir die Nr. 220 der „Ostseezeitung“ schleunigst zukommen zu lassen. Ich habe kein Mittel zu derselben zu gelangen und muß natürlich jedes Wort kennen, das Sie schreiben.

Ebenso weiß ich nicht, worauf das geht, was Sie von der „staatswissenschaftlichen Geschichtskennntnis“ von Wolff sprechen. Wer ist der Wolff?

Mit meinen Reiseerfolgen werden Sie, hoffe ich, zufrieden sein. Obgleich ich — im Gegensatz zu allen meinen hiesigen Freunden — fest überzeugt war, daß ich siegen würde, als ich abreiste, hätte ich doch selbst auf ein so glänzendes Resultat nicht gehofft. In Frankfurt sprach

ich — todheiser und krank — am 17. vier Stunden, am 19. zwei Stunden und siegte mit weit über 400 Stimmen gegen 1, nachdem 40 Schulzianer abgezogen waren. Am 20. sprach ich in Mainz wieder zwei Stunden und siegte mit 800 Stimmen gegen 2. Der Arbeiterstand ist in namenloser Wut und Erbitterung über die Lügen der liberalen Presse.

In Leipzig verlief die konstituierende Versammlung¹⁾ und das Fest in der würdigsten und gehobensten Stimmung. Allgemeines Bedauern, daß Sie nicht da waren. (Daß Sie es mit Beziehung auf Punkt 3 — allgemeines Wahlrecht — ablehnten, bedauere ich noch speziell. Abgesehen davon, daß ich meine Taktik in dieser Hinsicht für richtig finde, darf uns doch eine bloß taktische Frage, da Sie ja im Prinzip gleichfalls dem allgemeinen Wahlrecht adhären, keinesfalls trennen!). Wenn Sie meine Frankfurter Rede lesen, werden Sie, glaube ich, ganz zufrieden sein mit der Stellung, die ich dem politischen Element zum sozialen gebe. Und glauben Sie mir, wir hätten ohne diese Verschwisterung nicht gesiegt. In der Tat ist beides sich gegenseitig so notwendig bedingend wie Form und Inhalt, und nur durch diese Einheit ist es ein Lebendiges und Machtvolles. Jede von beiden Seiten isoliert — würde machtlos sein.

In Harburg haben wir gleichfalls gesiegt. Ein Deputierter von dort²⁾ war nach Leipzig gesandt; ebenso einer von Dresden. Von Kassel langte während des Festes eine telegraphische Depesche namens dortiger Arbeiter an.

Jetzt ist der erste Akt siegreich zu Ende geführt. Nun beginnt der zweite, die Zählung; ich meine, das Werben von Mitgliedern für den Verein.

Vor allen Dingen hoffe ich, daß Sie einwilligen, dem Verein als Mitglied beizutreten, wie dies Wuttke schon in Leipzig am 23. getan hat. Ich bitte Sie, mir hierüber zu schreiben, damit ich Sie in die Listen des Vereins eintragen kann. Ich brauche nicht erst hervorzuheben, daß Sie dies nicht ablehnen können, ohne uns einen schweren Schlag beizufügen.

Können Sie mir für Pommern Männer angeben, die ich zu Bevollmächtigten (Agenten) des Vereins ernennen kann? Die Funktionen derselben bestehen hauptsächlich darin, die Beitrittserklärungen der Mitglieder anzunehmen, sie in die Listen einzutragen, ihnen Legitimationskarten auszuliefern und die Gelder dem Kassierer zu übermitteln.

Die neuen Statuten („Bundesstaaten“)³⁾ sende ich Ihnen wie sie fertig. Wenn Sie unter Ihren Freunden und Bekannten Männer wissen,

¹⁾ Der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein konstituierte sich in Leipzig am 23. Mai.

²⁾ Theodor York († 1875), Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.

³⁾ Siehe oben S. 337.

welche dem Verein beitreten wollen, bitte ich sie mir anzuzeigen. Je mehr gute Bourgeoismitglieder des Vereins, desto besser. In Frankfurt wird sich eine Masse von tüchtigen Leuten der besitzenden Klassen einzeichnen lassen.

Stünde die „signatura temporis“ wirklich auf Cäsarismus — nun so wäre alles verloren für die Gegenwart. Wir sind genötigt, bei diesem letzten Versuch den alten Glauben festzuhalten. In einem Jahre werden wir uns zählen. Die Nr. 20 der „Coburger Arbeiterzeitung“, unser Verhältnis zueinander betreffend, habe ich Ihnen von Frankfurt gesandt. Ihre Erwiderung bitte ich mir zukommen zu lassen.

Ganz

Ihr

F. Lassalle.

25.

RODBERTUS AN LASSALLE. (Original.)

Jaetzow, 29. Mai 1863.

Sie müssen so gut sein, geehrter Herr, und mich über eine Stelle Ihres Briefes vom 26. aufklären. Sie sagen:

„Dagegen ist ja so klar wie die Sonne, daß, wenn dem Arbeiter Boden, Kapital und Arbeitsprodukt gehört, von einer Lösung der sozialen Frage nicht die Rede sein kann. 1. Dasselbe Resultat wird sich also auch annähernd herausstellen, wenn ihm Boden und Kapital zur Benutzung geliefert wird und ihm das Arbeitsprodukt gehört. 2. Bei der ländlichen Assoziation wird dann der Arbeiter entweder mehr oder weniger als sein Arbeitsprodukt haben. 3. Bei der industriellen Assoziation wird er in der Regel mehr erhalten als seinen Arbeitsertrag. 4.“ [sic!]

1. Ich meinerseits behaupte, daß in diesem Fall „die Lösung der sozialen Frage“ weiter entfernt wäre als je, denn, wie wollten Sie die Gegensätze schlichten, die unter den Produktivassoziationen notwendig dadurch entstehen müßten, daß die lokalen Produktionsbedingungen von verschiedener Güte sind? Also: zwischen einer ländlichen Produktivassoziation auf Weizenboden erster Klasse und einer auf neunjährigem Roggenland? oder einer industriellen, welche die reichlichste Wasserkraft umsonst hat und einer anderen, die sich eine teure Dampfmaschine anschaffen und die Kohlen dazu weit herkommen lassen muß? Sie würden das ganze Nationaleigentum in lauter Korporationseigentum auflösen, das schlimmste Privateigentum von allem, und dadurch eine Assoziationsaristokratie ins Leben rufen, die nicht minder ungerecht sein würde, als daß die Arbeiter heute die ganze Sahne im Topf den Besitzern überlassen müssen. Was haben Ihnen die armen Arbeiter auf neunjährigem Roggenlande nur getan, daß sie, die eben so viel arbeiten